

Ramenz verdankt seinen Namen der steinigten, Gleina der lehmigen und Mückern der sumpfigen Beschaffenheit des Bodens, und Köln (bei Meissen) bezeichnet einen auf Pfählen errichteten Schuppen.

Manche ursprünglich slavische Ortsnamen wurden durch Übersetzung oder durch Verstümmelung zu deutsch klingenden umgestaltet, und andere wieder tragen durch den Zusatz „Wendisch“, welcher sie von gleichlautenden mit dem Beisatze „Deutsch“ unterscheidet, das Merkmal ihrer einstigen vorherrschenden slavischen Bevölkerung, ob schon sie nicht mit Sicherheit anzeigen, daß die ersten Ansiedler Slaven waren. Alle diese sprachlichen Überreste, zu denen noch manche in der Volkssprache vorhandenen, aus dem Slavischen abstammenden Ausdrücke, sowie einzelne Sitten und Gebräuche kommen, sind Spuren von einer längeren Niederlassung der Sorben in dem jetzt völlig deutschen größeren Teile unseres sächsischen Vaterlandes.

II.

Die Germanisierung und Befehrung der Slaven zum Christentume.

In die weitere Geschichte des Landes, das wir unser Vaterland nennen, traten jetzt die Franken, ein germanischer Volksstamm, ein, der vom Niederrhein an die Maas und Sambre gezogen war und deren König Chlodwig bereits im Jahre 496 zu Rheims die christliche Taufe empfangen hatte. Die Nachfolger Chlodwigs, welche die Geschichte die Merovinger nennt, überließen in ihrer Verkommenheit die königliche Gewalt einem Majordomus oder Hausmaier, und unter diesen war es der kluge und tapfere Pipin von Heristal, welchem es gelang, sich selbst auf den fränkischen Thron zu setzen. Unter ihm fand das Christentum bei den Franken Eingang. Als er 768 starb, teilte er das Reich, welches auch einen Teil von Süd- und Mitteldeutschland umfaßte, unter seine beiden Söhne Karl und Karlmann. Nach dem Tode des letzteren übernahm Karl, in der Folge „der Große“ genannt, 771 die Alleinregierung, während welcher er nicht nur die bürgerliche Ordnung in seinem weiten, nach Westen bis an den Ebro in Spanien sich ausdehnenden Reiche befestigte, sondern auch mit dem Schwerte in der Hand dem Christentum bei den zwi-